

duisburger  
philharmoniker

Chefdirigent Axel Kober

## PROGRAMM



Foto: Marco Borggreve



Foto: Sasha Gusov

## 2. Kammerkonzert

**RACHEL FRENKEL • BORIS GILTBURG**

So 15. Oktober 2017, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Rachel Frenkel** Mezzosopran  
**Boris Giltburg** Klavier  
– Artist in Residence –

Ermöglicht durch

**KROHNE**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 15. Oktober 2017, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Rachel Frenkel Mezzosopran**  
**Boris Giltburg Klavier**  
– Artist in Residence –

### Programm

**Robert Schumann** (1810-1856)

Liederkreis nach Joseph von Eichendorff op. 39 (1840)  
I. In der Fremde – II. Intermezzo – III. Waldesgespräch –  
IV. Die Stille – V. Mondnacht – VI. Schöne Fremde –  
VII. Auf einer Burg – VIII. In der Fremde – IX. Wehmut –  
X. Zwielficht – XI. Im Walde – XII. Frühlingsnacht

**Johannes Brahms** (1833-1897)

Drei ausgewählte Lieder  
Wenn du nur zuweilen lächelst, op. 57 Nr. 2 (1871)  
Verzagen, op. 72 Nr. 4 (1877)  
Unbewegte laue Luft, op. 57 Nr. 8 (1871)

### Pause

**Johannes Brahms**

Intermezzo für Klavier A-Dur op. 118 Nr. 2 (1893)  
Scherzo für Klavier es-Moll op. 4 (1851)

**Gustav Mahler** (1860-1911)

Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert (1901-04)  
I. Ich atmet' einen linden Duft  
II. Blicke mir nicht in die Lieder  
III. Um Mitternacht  
IV. Liebst du um Schönheit  
V. Ich bin der Welt abhanden gekommen

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr  
im „Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

## Lieder von Robert Schumann, Johannes Brahms und Gustav Mahler

Das deutschsprachige Kunstlied erlebte im 19. Jahrhundert eine einzigartige Blüte. Im 18. Jahrhundert hatte das Klavierlied noch seinen Platz in der bürgerlichen Hausmusik, doch Franz Schubert führte diese Form des Musizierens aus ihrer anfänglichen Anspruchslosigkeit hinaus und legte eine große Anzahl bedeutender Schöpfungen vor. An den Großmeister Schubert konnten im 19. Jahrhundert weitere Komponisten anknüpfen, und sie gingen dabei von stets unterschiedlichen Prämissen aus. Robert Schumann brauchte große Dichtungen, um Miniaturen von großer Empfindsamkeit und Individualität vorzulegen. Johannes Brahms, in jungen Jahren von Schumann gefördert, sah sein Ideal eher im Strophenlied, und er brauchte zur Vertonung nicht unbedingt die kostbarsten literarischen Vorlagen. Das verbindet ihn wiederum mit Gustav Mahler, bei dem sich wiederholt eine Verbindung von Lied und Sinfonie einstellt. Da verwundert es nicht, dass bei ihm mehrfach Lieder mit Klavier- und Orchesterbegleitungen vorliegen.

### Robert Schumann

„Das Clavier wird mir zu enge; ich höre bei meinen jetzigen Compositionen oft noch eine Menge Sachen, die ich kaum andeuten kann“, schrieb Robert Schumann am 19. März 1838 an Clara Wieck. Seine Werke mit den Opuszahlen 1 bis 23 sind ausnahmslos für das Klavier bestimmt, doch im Jahr 1840 komponierte Schumann gleich 138 Lieder. So spricht man von Schumanns „Liederjahr“, dem 1841 das „sinfonische Jahr“ und 1842 das „Kammermusikjahr“ folgten. Das Liedschaffen trat später zugunsten anderer Gattungen zurück, doch von echtem Verschwinden kann keine Rede sein. Robert Schumann besaß selbst literarische Ambitionen und zeigte starkes Interesse an der zeitgenössischen Literatur. Er komponierte etwa 290 Lieder und berücksichtigte dabei auch Texte von Lord Byron und den Klassikern, doch den größten Anteil haben zeitgenössische Dichter wie Joseph von Eichendorff, Heinrich Heine, Adelbert von Chamisso, Hans Christian Andersen, Emanuel Geibel, Nikolaus Lenau, Justinus Kerner, Eduard Mörike, August von Platen, Ludwig Uhland und Friedrich Rückert. Schumann schrieb Zyklen und Einzellieder, Romanzen, Balladen und durchaus auch Volkstümliches – wobei die Themen seiner Instrumentalwerke manchmal ebenfalls volkstümliche Züge aufweisen.

Als Hochzeitsgeschenk für seine Frau Clara komponierte Schumann 1840 den Liederkreis „Myrthen“ op. 25. Es entstanden auch ein erster Heine-Liederkreis (op. 24), die „Dichterliebe“ op. 48

(ebenfalls auf Texte Heinrich Heines), die „*Kerner-Lieder*“ op. 35 sowie der Zyklus „*Frauenliebe und Leben*“ op. 42 nach Texten von Adelbert von Chamisso.

„*Mein aller Romantischstes*“ hat Robert Schumann den im Mai 1840 komponierten „*Liederkreis*“ op. 39 genannt, und gewiss müssen die hochrangigen poetischen Texte Joseph von Eichendorffs die Inspiration des Komponisten in besonderem Maße angeregt haben. 1837 war eine erste Gesamtausgabe der Gedichte Joseph von Eichendorffs (1788-1857) erschienen, doch waren viele von ihnen bereits in die zuvor veröffentlichten Erzählungen eingeflossen. Eichendorff markiert den Höhepunkt der deutschen romantischen Lyrik. Er wurde auf Schloss Lubowitz in Oberschlesien geboren, studierte Jura, nahm an den Befreiungskriegen teil und trat 1817 in den preußischen Staatsdienst ein, wo er von 1831 bis zu seiner Pensionierung 1844 eine Anstellung im Berliner Kultusministerium fand. Eichendorffs Lyrik ist gekennzeichnet durch volksliedhafte Schlichtheit, wobei Bilder aus der Natur zum Ausdruck für Seelenstimmungen werden, und gerade dieser Aspekt kommt in Schumanns „*Eichendorff-Liederkreis*“ zum Tragen.

Die zwölf ausgewählten Gedichte sind nicht durch eine durchgehende Handlung miteinander verbunden, aber es gibt einige



Robert Schumann, Lithographie von Josef Kriehuber, 1839

wiederkehrende Motive. Verbindendes Thema ist die Liebe, doch klingen häufig auch Gedanken wie Fremdheit, Täuschung, Nacht, Einsamkeit und Heimat an. Der Grundcharakter strahlt einen melancholischen Ernst aus, doch fehlen auch optimistische Gedanken nicht. Schumann hat die Texte zunächst als Einzellieder vertont und erst später zyklisch zusammengefasst. Auch die Anordnung war ursprünglich eine ganz andere. Dennoch stellt sich



Joseph von Eichendorff,  
Kupferstich von Franz Kugler, 1832

der Eindruck von Einheitlichkeit ein. Als sechstes („*Schöne Fremde*“) und zwölftes Lied („*Frühlingsnacht*“) markieren die positiven Aufhellungen sogar eine deutliche Zweiteiligkeit des Liederkreises, dessen Zusammengehörigkeit auch durch eine genau abgewogene Tonartenabfolge ausgedrückt wird.

Man darf davon ausgehen, dass der „*Eichendorff-Liederkreis*“ Ausdruck von Schumanns eigener Befindlichkeit während seines Werbens um Clara ist. So sind viele Lieder von einer tiefen inneren Unruhe erfüllt. „*In der Fremde*“ ist ein wundervolles romantisches Stimmungsbild, meisterlich in der Verknüpfung von Singstimme und Begleitung, dazu eine äußerst subtile Spiegelung des Naturerlebens mit der seelischen Stimmung. Das „*Waldesgespräch*“ greift später das Märchen von der Hexe Loreley auf. Der Wald ist hier nicht länger ein Ort der Idylle, als der er durch lustigen Hörnerklang ausgewiesen wird: Die Hexe zieht den Werbenden schließlich erbarmungslos zu sich hinab. Die „*Mondnacht*“ gilt als Inbegriff romantischer Liedkunst schlechthin, werden die Gedanken der Textvorlage doch über einer einheitlich fließenden und dabei niemals wirklich greifbaren Begleitung ausgesprochen. „*Auf einer Burg*“ ist beherrscht von Gegensätzen: Oben der alte Ritter, unten die Hochzeit. Musikanten beleben die Fahrt auf dem Rhein, doch: „*Die schöne Braut, die weinet*.“ Nicht wirklich greifbar ist auch das zehnte Lied des Liederkreises: Über eine harmonisch beinahe unbestimmt schweifenden Klavierbegleitung spricht das „*Zwielicht*“ mehrere Sorgen und Ängste an, ehe es in die rezitativisch deklamierte Folgerung „*Hüte dich, sei wach und munter!*“ gipfelt. Eine weitere Traumvision („*Im Walde*“) und eine auffallend optimistische Umfärbung („*Frühlingsnacht*“) runden den Liederkreis ab.

## Johannes Brahms

In den Jahren 1853 bis 1896 veröffentlichte Johannes Brahms insgesamt 32 Liedsammlungen, ferner Duette und Quartette mit Klavierbegleitung. Aus seinen insgesamt etwa zweihundert Liedern zeichnet sich eine Vorliebe für das Volkslied und eine volksliedhafte Thematik aus. An erster Stelle steht bei ihm immer die melodische Erfindung



Johannes Brahms, 1874

der Singstimme, und auch dem Bass der Klavierbegleitung kommt gewöhnlich große Bedeutung zu. Die Lieder von Johannes Brahms zeichnen sich regelmäßig durch Einheitlichkeit und formale Geschlossenheit aus. Hierzu führt Karl Geiringer in seiner Brahms-Biographie aus: „Überdies aber liegt den Gesängen des Meisters fast immer eine klar gegliederte Form zugrunde. Neben reinen Strophenliedern kommen die von Brahms besonders gerne gebrauchten Gesänge vor, bei denen die einzelnen Strophen mehr oder minder variiert werden. Doch auch in den durchkomponierten Liedern, welche die Strophenform völlig fallen lassen, sorgt der Komponist für die Wiederkehr gleicher oder doch wenigstens verwandter Partien. Wer Brahms' Lieder rein vom architektonischen Standpunkt untersucht, wird fast immer zum Ergebnis einer symmetrisch schön geschlossenen, ebenmäßigen Form kommen.“

Die drei im Kammerkonzert vorgestellten Brahms-Lieder entstanden in den Jahren 1871 und 1877. Schnelle und langsame Lieder kommen vor, wobei das Lied „Unbewegte laue Luft“ op. 57 Nr. 8 nach langsamem Beginn in einen schnellen Teil übergeht.

Abgerundet wird das Kammerkonzertprogramm durch zwei Klavierwerke von Johannes Brahms. Robert Schumann glaubte in den frühen Klaviersonaten des 20-jährigen Komponisten „verschleierte Sinfonien“ zu erkennen, und aus dem Umkreis der frühen Sonaten stammt als Einzelstück das Scherzo es-Moll op. 4. Es ist ein virtuoses Bravourstück mit leidenschaftlichem Ausdruck.

Vier Jahrzehnte später plante Johannes Brahms, sein kompositorisches Werk mit den Klavierstücken op. 116 bis op. 119 zu be-

schließen. Vielerorts spricht eine spätherbstliche Wehmut aus den insgesamt zwanzig Miniaturen, wobei sogar der Bereich der Resignation gestreift wird. Unter den späten Klavierstücken finden sich Beispiele für leidenschaftlich erregten Ausdruck und düstere Stimmung aber auch für Stücke von großer melodischer Schönheit. Zu diesen lyrisch empfundenen Stücken gehört das Intermezzo A-Dur op. 118 Nr. 2, das durch seine Ausdehnung die übrigen Stücke des Opus 118 überragt. Und Clara Schumanns Charakterisierung der späten Klavierstücke von Johannes Brahms trifft in besonderem Maße auf dieses Intermezzo zu, sah sie doch hierin „...eine wahre Quelle von Genuß; alles, Poesie, Leidenschaft, Schwärmerei, Innigkeit, voll der wunderbarsten Klangeffekte... Die Brahms'schen Stücke sind, was Fingerfertigkeit betrifft, bis auf wenige Stellen, nicht schwer, aber die geistige Technik darin verlangt ein feines Verständnis, und man muß ganz vertraut mit Brahms sein, um sie so wiederzugeben, wie er es sich gedacht.“

## Gustav Mahler

Um das Jahr 1900 wird ein Wendepunkt in Gustav Mahlers Schaffen erkennbar. In der vierten Sinfonie findet sich letztmals ein Text aus der Liedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“, denn der Komponist wandte sich fortan der Instrumentalsinfonie ohne Einbeziehung von Singstimmen zu. Mit der fünften, sechsten und siebten Sinfonie ist also der Bereich der „Wunderhorn-Sinfonien“ überwunden, das liedhafte Element erscheint zunächst zurückgedrängt. Allerdings wurden 1905 „Sieben Lieder aus letzter Zeit“ von Gustav Mahler veröffentlicht. Bezeichnenderweise finden sich noch einmal zwei „Wunderhorn-Lieder“ („Revelge“ und „Der Tambour'sell“), doch daneben stehen fünf Vertonungen von Gedichten Friedrich Rückerts. „Nach des Knaben Wunderhorn konnte ich nur mehr Rückert machen – das ist Lyrik aus erster Hand, alles andere ist Lyrik aus zweiter Hand“, bekannte Gustav Mahler 1905, dessen fünf „Kindertotenlieder“ ebenfalls auf Texte von Rückert zurückgehen. Friedrich Rückert (1788-1866) wird gewöhnlich nicht zur ersten Kategorie der deutschen Dichter gezählt, aber er war ein ungewöhnlich vielseitiger Autor, der zudem als Begründer der deutschen Orientalistik gilt. Gustav Mahler erkannte in ihm einen Wesensverwandten, zeichnen sich doch die Werke des Dichters und des Komponisten durch ein hohes Maß an Subjektivität aus. Die „Fünf Lieder nach Texten von Friedrich Rückert“ bilden eher einen Liederkreis als einen Liederzyklus. So gibt es keinen durchgehenden Handlungsfaden, und auch die Dauer der einzelnen Lieder ist sehr unterschiedlich.

„Ich atmet' einen linden Duft“ besitzt unendlich viel Poesie. Mahler sagte, es stecke in diesem zarten Liebeslied „die verhaltene, glückliche Empfindung, wie wenn man in der Gegenwart eines lieben Men-





Gustav Mahler, Radierung von Emil Orlik, 1902

Eine Sonderstellung nimmt das Lied „Um Mitternacht“ ein. Ein wiederkehrendes Dreitonmotiv erscheint als trister Klageruf und lässt den mächtigen Aufschwung, den die Komposition gegen Ende nimmt, zunächst nicht erahnen. Und auch hier bewegt man sich – wie so oft bei Mahler – insgesamt auf brüchigem Boden.

„Liebst du um Schönheit“ spricht wie zuvor „Blicke mir nicht in die Lieder“ die Liebe des Komponisten zu seiner jungen Frau an.

„Ich bin der Welt abhanden gekommen“ ist ein besonders kostbares Kleinod im Rahmen von Mahlers Liedschaffen, denn es beschreibt den Rückzug aus dem Weltgetümmel in eine seelenvolle Traumwelt und bewegt sich kompositorisch in einem eigenartigen Schwebzustand. Das Lied ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Unüberhörbar ist die Verwandtschaft mit dem beinahe zeitgleich entstandenen „Adagietto“ aus der fünften Sinfonie, und es bestätigt sich erneut, dass die Bereiche Sinfonie und Lied bei Gustav Mahler eine innige Verbindung eingehen können. Große Popularität hat dieses „Adagietto“ schließlich durch seine Verwendung in Luchino Viscontis Verfilmung von Thomas Manns Novelle „Tod in Venedig“ (1970) erlangt.

Michael Tegethoff

schen weilt, dessen man ganz sicher ist, ohne daß es auch nur eines Wortes zwischen den beiden Seelen bedürfte.“ Zauberhaft wirken die Alliterationen der zweiten Versstrophe, flüchtig ist der Instrumentalsatz. – „Blicke mir nicht in die Lieder“ sei wiederum schon textlich für Mahler so charakteristisch, als habe er es selbst gedichtet. So sagte er es jedenfalls seiner Vertrauten Natalie Bauer-Lechner. Im Gegensatz zu den ungleich entrückteren übrigen „Rückert-Liedern“ findet sich hier der Ausdruck einer schelmischen Ironie.

# Gut gelaunt auf Tour

**HDC**  
Reisen GmbH



85

Jahre Reisetradition



[www.hdc-reisen.de](http://www.hdc-reisen.de)



0203/470051

Römerstraße 289, 47178 Duisburg - Walsum

### Robert Schumann

Liederkreis nach Joseph von Eichendorff op. 39

#### I. In der Fremde

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot  
Da kommen die Wolken her,  
Aber Vater und Mutter sind lange tot,  
Es kennt mich dort keiner mehr.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit,  
Da ruhe ich auch, und über mir  
Rauscht die schöne Waldeinsamkeit,  
Und keiner kennt mich mehr hier.

#### II. Intermezzo

Dein Bildnis wunderselig  
Hab ich im Herzensgrund,  
Das sieht so frisch und fröhlich  
Mich an zu jeder Stund'.

Mein Herz still in sich singet  
Ein altes schönes Lied,  
Das in die Luft sich schwinget  
Und zu dir eilig zieht.

#### III. Waldesgespräch

Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
Was reitest du einsam durch den Wald?  
Der Wald ist lang, du bist allein,  
Du schöne Braut! Ich führ dich heim!

„Groß ist der Männer Trug und List,  
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist,  
Wohl irrt das Waldhorn her und hin,  
O flieh! Du weißt nicht, wer ich bin.“

So reich geschmückt ist Ross und Weib,  
So wunderschön der junge Leib,  
Jetzt kenn ich dich – Gott steht mir bei!  
Du bist die Hexe Lorelei. –

„Du kennst mich wohl – vom hohen Stein  
Schaut still mein Schloss tief in den Rhein.  
Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
Kommst nimmermehr aus diesem Wald.“

#### IV. Die Stille

Es weiß und rät es doch keiner,  
Wie mir so wohl ist, so wohl!  
Ach, wüsst es nur einer, nur einer,  
Kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draußen im Schnee,  
So stumm und verschwiegen sind  
Die Sterne nicht in der Höh,  
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', es wäre schon Morgen,  
Da fliegen zwei Lerchen auf,  
Die überfliegen einander,  
Mein Herz folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht', ich wäre ein Vöglein  
Und zöge über das Meer,  
Wohl über das Meer und weiter,  
Bis dass ich im Himmel wär!

#### V. Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel,  
Die Erde still geküsst,  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nur träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

## VI. Schöne Fremde

Es rauschen die Wipfel und schauen,  
Als machten zu dieser Stund  
Um die halbversunkenen Mauern  
Die alten Götter die Rund.

Hier hinter den Myrtenbäumen  
In heimlich dämmernder Pracht,  
Was sprichst du wirr wie in Träumen  
Zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln auf mich alle Sterne  
Mit glühendem Liebesblick,  
Es redet trunken die Ferne  
Wie von künftigem, großem Glück.

## VII. Auf einer Burg

Eingeschlafen auf der Lauer  
Oben ist der alte Ritter;  
Drüber gehen Regenschauer,  
Und der Wald rauscht durch das Gitter.

Eingewachsen Bart und Haare  
Und versteinert Brust und Krause,  
Sitzt er viele hundert Jahre  
Oben in der stillen Klause.

Draußen ist es still' und friedlich,  
Alle sind ins Tal gezogen,  
Waldesvögel einsam singen  
In den leeren Fensterbogen.

Eine Hochzeit fährt da unten  
Auf dem Rhein im Sonnenscheine,  
Musikanten spielen munter,  
Und die schöne Braut, die weinet.

## VIII. In der Fremde

Ich hör' die Bächlein rauschen  
Im Walde her und hin.  
Im Walde, in dem Rauschen,  
Ich weiß nicht, wo ich bin.

Die Nachtigallen schlagen  
Hier in der Einsamkeit,  
Als wollten sie was sagen  
Von alter, schöner Zeit.

Die Mondesschimmer fliegen,  
Als sah ich unter mir  
Das Schloss im Tale liegen,  
Und ist doch so weit von hier!

Als müsste in den Garten,  
Voll Rosen weiß und rot,  
Mein' Liebste auf mich warten,  
Und ist doch lange tot.

## IX. Wehmut

Ich kann wohl manchmal singen,  
Als ob ich fröhlich sei,  
Doch heimlich Tränen dringen,  
Da wird das Herz mir frei.

Es lassen Nachtigallen,  
Spielt draußen Frühlingsluft,  
Der Sehnsucht Lied erschallen  
Aus ihres Kerkers Gruft.

Da lauschen alle Herzen,  
Und alles ist erfreut,  
Doch keiner fühlt die Schmerzen,  
Im Lied das tiefe Leid.

## X. Zwielficht

Dämmerung will die Flügel spreiten,  
Schaurig rühren sich die Bäume,  
Wolken ziehn wie schwere Träume –  
Was will dieses Grau'n bedeuten?

Hast ein Reh du lieb vor andern,  
Lass es nicht alleine grasen,  
Jäger ziehn im Wald und blasen,  
Stimmen hin und wieder wandern.

Hast du einen Freund hienieden,  
Trau ihm nicht zu dieser Stunde,  
Freundlich wohl mit Aug' und Munde,  
Sinnt er Krieg im tück'schen Frieden.

Was heut gehet müde unter,  
Hebt sich morgen neu geboren.  
Manches geht in Nacht verloren –  
Hüte dich, sei wach und munter!

## XI. Im Walde

Es zog eine Hochzeit den Berg entlang,  
Ich hörte die Vögel schlagen,  
Da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,  
Das war ein lustiges Jagen!

Und eh' ich's gedacht, war alles verhallt,  
Die Nacht bedeckt die Runde,  
Nur von den Bergen noch rauschet der Wald  
Und mich schauert's im Herzensgrunde.

## XII. Frühlingsnacht

Über'n Garten durch die Lüfte  
Hört' ich Wandervogel ziehn,  
Das bedeutet Frühlingsdüfte,  
Unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möchte' ich, möchte weinen,  
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!  
Alte Wunder wieder scheinen  
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,  
Und im Traume rauscht's der Hain,  
Und die Nachtigallen schlagen's:  
Sie ist deine! Sie ist dein!

## Johannes Brahms

Drei ausgewählte Lieder

**Wenn du nur zuweilen lächelst** op. 57 Nr. 2  
*Text: Georg Friedrich Daumer*

Wenn du nur zuweilen lächelst,  
Nur zuweilen Kühle fächerst  
Dieser ungemessnen Glut -  
In Geduld will ich mich fassen  
Und dich alles treiben lassen,  
Was der Liebe wehe tut.

**Verzagen** op. 72 Nr. 4  
*Text: Karl von Lemcke*

Ich sitz am Strande der rauschenden See  
Und suche dort nach Ruh,  
Ich schaue dem Treiben der Wogen  
Mit dumpfer Ergebung zu.

Die Wogen rauschen zum Strande hin,  
Sie schäumen und vergehn,  
Die Wolken, die Winde darüber,  
Die kommen und verwehn.

Du ungestümes Herz sei still  
Und gib dich doch zur Ruh,  
Du sollst mit Winden und Wogen  
Dich trösten, - was weinst du?

**Unbewegte laue Luft** op. 57 Nr. 8  
*Text: Georg Friedrich Daumer*

Unbewegte laue Luft,  
Tiefe Ruhe der Natur;  
Durch die stille Gartennacht  
Plätschert die Fontäne nur:  
Aber im Gemüte schwillt  
Heißere Begierde mir,  
Aber in der Ader quillt  
Leben und verlangt nach Leben.  
Sollten nicht auch deine Brust  
Sehnlichere Wünsche heben?  
Sollte meiner Seele Ruf  
Nicht die deine tief durchbeben?  
Leise mit dem Ätherfuß  
Säume nicht, daher zu schweben!  
Komm, o komm, damit wir uns  
Himmlische Genüge geben!

## Gustav Mahler

Fünf Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert

### I. Ich atmet' einen linden Duft

Ich atmet' einen linden Duft.  
Im Zimmer stand  
Ein Zweig der Linde,  
Ein Angebinde  
Von lieber Hand.  
Wie lieblich war der Lindenduft!

Wie lieblich ist der Lindenduft!  
Das Lindenreis  
Brachst du gelinde;  
Ich atme leis  
Im Duft der Linde  
Der Liebe linden Duft.



## II. Blicke mir nicht in die Lieder

Blicke mir nicht in die Lieder!  
Meine Augen schlag' ich nieder,  
Wie ertappt auf böser Tat.  
Selber darf ich nicht vertrauen,  
Ihrem Wachsen zuzuschauen:  
Deine Neugier ist Verrat!

Bienen, wenn sie Zellen bauen,  
Lassen auch nicht zu sich schauen,  
Schauen selbst auch nicht zu.  
Wenn die reichen Honigwaben  
Sie zu Tag gefördert haben,  
Dann vor allen nasche du!

## III. Um Mitternacht

Um Mitternacht  
Hab' ich gewacht  
Und aufgeblickt zum Himmel;  
Kein Stern vom Sterngewimmel  
Hat mir gelacht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Hab' ich gedacht  
Hinaus in dunkle Schranken.  
Es hat kein Lichtgedanken  
Mir Trost gebracht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Nahm ich in acht  
Die Schläge meines Herzens;  
Ein einz'ger Puls des Schmerzens  
War angefacht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Kämpft' ich die Schlacht,  
O Menschheit, deiner Leiden;  
Nicht konnt' ich sie entscheiden  
Mit meiner Macht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Hab' ich die Macht  
In Deine Hand gegeben;  
Herr über Tod und Leben,  
Du hältst die Wacht  
Um Mitternacht.

## IV. Liebst Du um Schönheit

Liebst du um Schönheit, o nicht mich liebe!  
Liebe die Sonne, sie trägt ein goldnes Haar!

Liebst du um Jugend, o nicht mich liebe!  
Liebe den Frühling, der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze, o nicht mich liebe!  
Liebe die Meerfrau, sie hat viel Perlen klar!

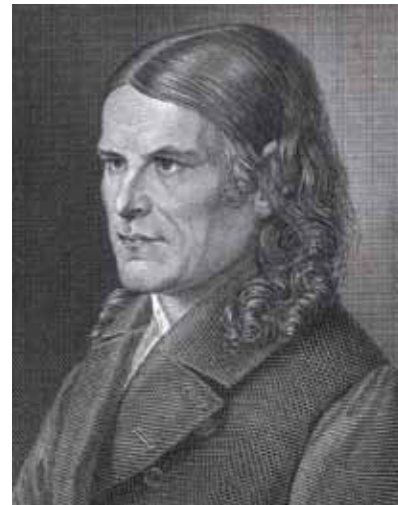
Liebst du um Liebe, o ja – mich liebe!  
Liebe mich immer, dich lieb ich immerdar!

## V. Ich bin der Welt abhanden gekommen

Ich bin der Welt abhanden gekommen,  
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben;  
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,  
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,  
Ob sie mich für gestorben hält.  
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,  
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel  
Und ruh' in einem stillen Gebiet.  
Ich leb' allein in meinem Himmel,  
In meinem Lieben, in meinem Lied.



Friedrich Rückert,  
Stahlstich von Carl Barth, 1843

## Die Mitwirkenden des Konzerts

**Rachel Frenkel** (Mezzosopran) ist Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper, doch erhält die junge Sängerin vor allem als Interpretin der Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Gioacchino Rossini zunehmend Anfragen von internationalen Bühnen. Ihre Parade-rolle als Cherubino in „Figaros Hochzeit“ von Wolfgang Amadeus Mozart sang sie an der Bayerischen Staatsoper München (musikalische Leitung: Ivor Bolton), mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra (Dirigent: Gustavo Dudamel), beim Edinburgh International Festival, mit dem Budapest Festival Orchestra (Dirigent: Iván Fischer) beim Mostly Mozart Festival in New York, an der Wiener Staatsoper und an der Lyric Opera in Chicago.

Außerdem sang sie die Dorabella in Mozarts „Cosi fan tutte“ an der Dresdner Semperoper, Idamante in Mozarts „Idomeneo“ an der Opéra de Lille (Dirigentin: Emmanuelle Haïm), Ramiro in Mozarts „La Finta Giardiniera“ (Dirigent: Robin Ticciati) beim Glyndebourne Festival, Rosina in Gioacchino Rossinis „Der Barbier von Sevilla“ an der Staatsoper Berlin (Dirigent: Daniel Barenboim), an der Dresdner Semperoper und an der Wiener Staatsoper. An der Wiener Staatsoper gestaltete sie auch die Angelina in Rossinis „La Cenerentola“, Fenena in Giuseppe Verdis „Nabucco“, Stephano in Charles Gounods „Roméo et Juliette“, Wellgunde in „Das Rheingold“ und „Götterdämmerung“ von Richard Wagner und zuletzt Siébel in Gounods „Faust“ und Ruggiero in Georg Friedrich Händels „Alcina“ (Dirigent: Marc Minkowski).

Zu den weiteren Höhepunkten der jüngsten Vergangenheit gehören Auftritte als Nicklausse in Stefan Herheims Produktion von Jacques Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ bei den Bregenzer Festspielen. Sie sang den Komponisten in „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss an der Hamburgischen Staatsoper sowie Mercédès in Georges Bizets „Carmen“ bei den Salzburger Osterfestspielen (Dirigent: Sir Simon Rattle). Bei den Salzburger Festspielen debütierte sie als Stimme des Falken in Richard Strauss' „Die Frau ohne Schatten“ sowie im Festspielhaus Baden-Baden als Dryade in „Ariadne auf Naxos“, beide Male unter der musikalischen Leitung von Christian Thielemann.

Als Mitglied des Opernstudios der Berliner Staatsoper sang Rachel Frenkel Mercédès in „Carmen“, Flora in Giuseppe Verdis „La Traviata“, Siébel in Gounods „Faust“, Cherubino in „Figaros Hochzeit“, Dorabella in „Cosi fan tutte“, Milli in Franz Schrekers „Der ferne Klang“ und Zaida in Rossinis „Der Türke in Italien“.



Foto: Marco Borggreve

Auf dem Konzertpodium sang sie Johann Sebastian Bachs „Magnificat“ mit den Berliner Philharmonikern (Dirigent: Ton Koopman), Antonio Vivaldis „Stabat Mater“ mit der Camerata Salzburg, Leonard Bernsteins erste Sinfonie („Jeremiah“) mit dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, Rossinis „Petite messe solennelle“ mit dem Flämisches Radiochor (Dirigent: Hervé Niquet) im Concertgebouw Amsterdam, das Mozart-Requiem mit dem Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra, Gustav Mahlers „Rückert-Lieder“ mit dem Japan Century Symphony Orchestra, Bernsteins erste Sinfonie mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich sowie Mallika in Léo Delibes' Oper „Lakmé“ mit dem BR Rundfunkorchester München.

Ferner hatte die Mezzosopranistin Auftritte mit allen größeren israelischen Orchestern, wobei ihr Repertoire vom Barock bis zur Musik des zwanzigsten Jahrhunderts reichte. Rossinis „Stabat Mater“ und Joseph Haydns Kantate „Arianna a Naxos“ führte sie mit dem Jerusalem Symphony Orchestra auf.

In der Spielzeit 2017/2018 kehrt Rachel Frenkel als Cherubino in „Figaros Hochzeit“, als Komponist in „Ariadne auf Naxos“ und als Rosina in „Der Barbier von Sevilla“ an die Wiener Staatsoper zurück, ferner debütiert sie als Sesto in Mozarts „La Clemenza di Tito“ am Théâtre du Capitole de Toulouse, und mit dem MDR Sinfonieorchester Leipzig interpretiert sie Werke von Leonard Bernstein.

Rachel Frenkel stammt aus Israel und studierte an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv und nahm am New Israeli Opera Young Artist Program teil, wo sie bereits Rollen wie Hänsel in Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ und die zweite Dame in Mozarts „Zauberflöte“ übernahm. Die Mezzosopranistin erhielt Stipendien von der Universität Tel Aviv und von der America-Israel Sharet Artists Foundation.

Den Pianisten Boris Giltburg kennt Rachel Frenkel seit der gemeinsamen Studienzeit an der Universität von Tel Aviv.

**Boris Giltburg** (Klavier) wurde 1984 in Moskau geboren, zog aber schon in jungen Jahren nach Tel Aviv. Den ersten Klavierunterricht erhielt er bei seiner Mutter, später studierte er bei Arie Vardi. Bei zahlreichen Wettbewerben gewann er Preise, zuletzt 2011 den zweiten Preis und den Publikumspreis beim Rubinstein-Wettbewerb sowie 2013 den ersten Preis beim renommierten Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel. Damit wurde seine Karriere entscheidend vorangebracht. Im Jahr 2015 begann Boris Giltburg eine langfristige Zusammenarbeit mit dem CD-Label „Naxos“.

Der Pianist hatte Auftritte mit zahlreichen bedeutenden Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem hr-Sinfonieorchester, dem London Philharmonic Orchestra, dem Schwedischen Radiosinfonieorchester, dem Dänischen Radiosinfonieorchester, dem Philharmonischen Orchester St. Petersburg und dem Baltimore Symphony Orchestra. Im Jahr 2010 debütierte er bei den BBC Proms und unternahm Tourneen durch Südafrika und China. Mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse gab er Konzerte in Deutschland. Soloabende führten in bedeutende Konzertsäle wie das Leipziger Gewandhaus, die New Yorker Carnegie Hall, in das Londoner Southbank Centre, in den Pariser Louvre und das Concertgebouw Amsterdam.

In der Spielzeit 2016/2017 debütierte er mit dem Philharmonischen Orchester Oslo (Leitung: Vasily Petrenko), dem Philharmonischen Orchester Helsinki (Leitung: Vassily Sinaisky) und dem Nashville Symphony Orchestra (Leitung: Giancarlo Guerrero), mit dem Adelaide Symphony Orchestra und dem Tasmanian Symphony Orchestra gab er erstmals Konzerte in Australien. Boris Giltburg wirkte bei der AIDS-Gala des Münchener Kammerorchesters mit.



Foto: Sasha Gusov

Soloabende führten unter anderem in die Hamburger Elbphilharmonie, in das Concertgebouw Amsterdam, in die Londoner Wigmore Hall sowie zum Frühlingfestival Tokio und nach Peking.

In der Spielzeit 2017/2018 ist Boris Giltburg „Artist in Residence“ in Brüssel, wo er mit der Deutschen Kammerphilharmonie (Leitung: Paavo Järvi) und dem Philharmonischen Orchester Brüssel (Leitung: Stéphane Denève) Konzerte gibt. Er ist auch „Artist in Residence“ in Den Haag und musiziert unter anderem mit dem Residentie Orkest (Leitung: Nicholas Collon), mit dem er auch im Concertgebouw Amsterdam auftrat. In Nordamerika spielt er zum ersten Mal mit dem Pacific Symphony Orchestra, dem Utah Symphony Orchestra und dem Orchestra des National Arts

Centre in Ottawa. Verpflichtungen in Großbritannien schließen das Debüt beim Hallé Orchestra sowie Wiedereinladungen zum Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, zum City of Birmingham Symphony Orchestra und zum Bournemouth Symphony Orchestra ein. Soloauftritte der aktuellen Saison führen unter anderem zur internationalen Klavierreihe im Southbank Centre, zu Radio France, zur Philharmonischen Gesellschaft Bilbao und zum Liszt-Festival in Raiding. Außerdem unternimmt Boris Giltburg mit dem Pavel Haas Quartet eine Europatournee.

Die 2016 von „Naxos“ veröffentlichte erste Konzerteinspielung wurde unmittelbar mit dem Preis „Diapason d’Or“ ausgezeichnet. Die CD enthält Aufnahmen der Klavierkonzerte von Dmitri Schostakowitsch (mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und dem Dirigenten Vasily Petrenko) sowie Giltburgs eigenes Arrangement des achten Streichquartetts von Dmitri Schostakowitsch. Ähnlich große Resonanz fanden die CD-Veröffentlichungen mit Solowerken von Robert Schumann, Ludwig van Beethoven und Sergej Rachmaninow beim Label „Naxos“. Bereits im Herbst 2012 veröffentlichte das Label „Orchid Classics“ eine CD mit den „Kriegssonaten“ von Sergej Prokofjew, die ein begeisterter Echo fand und bei den Classical Brits in die engere Wahl für den Kritikerpreis gezogen wurde. Im Oktober 2013 erschien beim gleichen Label eine CD mit Sonaten von Edvard Grieg, Franz Liszt und Sergej Rachmaninow.

Boris Giltburg ist ein begeisterter Amateurfotograf, auf seiner Website schreibt der Pianist regelmäßig über klassische Musik. In der Saison 2017/2018 ist Boris Giltburg, der bereits im Juni 2015 in Duisburg das Konzert für Klavier und Orchester von Maurice Ravel vortrug, „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker. In einem Soloabend unter dem Motto „Artist in Residence Extra“ spielte er am 6. Oktober 2017 Werke, die im Umkreis der russischen Oktoberrevolution von 1917 entstanden. Nach dem Liederabend mit der Mezzosopranistin Rachel Frenkel kommt es am 12. Dezember 2017 im „Haniel Akademie-Konzert“ zu einer Begegnung mit Bläsersolisten der Duisburger Philharmoniker. In einem weiteren Kammerkonzert gestaltet er am 18. März 2018 mit dem Pavel Haas Quartet Werke von Dmitri Schostakowitsch, bevor er im zehnten Philharmonischen Konzert (16. und 17. Mai 2018) mit den Duisburger Philharmonikern und dem Dirigenten Benjamin Shwartz das zweite Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow interpretieren wird.

# BALLETT AM RHEIN



b. 32

PETITE MESSE  
SOLENNELLE  
MARTIN SCHLÄPFER

tanzt

Komponie  
des Jahres  
2017

THEATER  
DUISBURG  
SA 14.10. –  
DO 16.11.2017

KARTEN  
Tel. 0203.283 62 100  
operamrhein.de



Mittwoch, 18. Oktober 2017, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 19. Oktober 2017, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## 2. Philharmonisches Konzert 2017/2018

**Ville Matvejeff** Dirigent  
philharmonischer chor duisburg



Foto: Tuukka Järventausta

**Paul Hindemith**  
Lustige Sinfonietta op. 4

**Maurice Ravel**  
„Daphnis und Chloë“,  
Choreografische Sinfonie in drei Teilen

„Konzertführer live“ mit Kornelia Bittmann  
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Montag, 30. Oktober 2017, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

## Gastkonzert Academy of St Martin in the Fields

**Tomo Keller** Violine und Leitung



Foto: Alan Kerr

**Ludwig van Beethoven**  
Ouverture zu Collins Trauerspiel „Coriolan“

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonia concertante für Violine, Viola  
und Orchester Es-Dur KV 364

**Igor Strawinsky**  
Concerto in Es für Kammerorchester  
„Dumbarton Oaks“

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21



Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker  
Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
philharmoniker@stadt-duisburg.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Text & Layout: Michael Tegethoff  
Druck: Druckerei Lautemann GmbH  
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf  
Theaterkasse Duisburg  
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)  
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
karten@theater-duisburg.de  
abo@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.



Fotos: Marc Zimmermann

**So 22. Oktober 2017, 11.00 Uhr**  
**Theater Duisburg, Opernfoyer**

## **DIE OBOE – INSTRUMENT DES JAHRES 2017**

### **1. Profile-Konzert**

**Die Oboengruppe  
der Duisburger Philharmoniker  
Mikhail Zhuravlev  
Imke Alers  
Dongxu Wang  
Kirsten Kadereit-Weschta  
Dalia El Guindi**

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.

**DUISBURG**  
am Rhein



Foto: Pedro Malinowski

## 3. Kammerkonzert **CHORWERK RUHR**

So 26. November 2017, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

# EIN DEUTSCHES REQUIEM

**Johanna Winkel** Sopran  
**Thomas E. Bauer** Bariton

**Duo d'Accord:**  
**Lucia Huang** Klavier  
**Sebastian Euler** Klavier

**ChorWerk Ruhr**  
**Florian Helgath** Dirigent

**Johannes Brahms**  
„Warum ist das Licht gegeben“,  
Motette op. 74 Nr. 1  
und  
Ein deutsches Requiem op. 45  
(Fassung für Soli, Chor und zwei Klaviere)